

Presstext „Leise flehen meine Glieder“

Das Kultprogramm der Herkuleskeule: „Leise flehen meine Glieder“

Der tragikomische Zukunftsblick dreier Rentner - schon über 2.000 Mal auf den Bühnen des Landes zu erleben.



Foto: Robert Jentzsch

Rentner sind irgendwie schrullig, richten ihren Tagesablauf nach dem Fernsehprogramm und reden eigentlich immer nur von früher. Mag sein. Aber das kann natürlich auch Stoff für ein Kabarett-Programm sein – immerhin geht es ja auch um die Frage, wie eine Gesellschaft mit ihren „Alten“, dem Altwerden und dem Altsein umgeht. Mit LEISE FLEHEN MEINE GLIEDER haben die renommierten Kabarett-Autoren Peter Ensikat und Wolfgang Schaller einen tragikomische Zukunftsblick dreier Rentner auf die Bühne gebracht, der schon in über 2.000 umjubelten Vorstellungen zu erleben war. Ja, das nennt man wohl Kult-Programm. Zwerchfellerschütternd und berührend zugleich gestehen sich die drei Akteure ein, dass die Zukunft wohl hinter ihnen liegt. Die Freiheit bestand immer aus Zwängen, das Glück hinterließ Wunden, der Kampf um die Liebe war Krampf, der Sex war strapaziös, die Ehe ein Missverständnis. Ob es in zwanzig Jahren die Rente erst ab 80 gibt, Benzinpreise teurer und Fernsehprogramme billiger werden – in ihrem Alter kann man sich nur noch nützlich machen, indem man das geforderte „sozialverträgliche Frühableben“ fordert. Bis sie plötzlich ihre Kraft spüren: „Wir sind 20 Millionen!“ Und vor allem, sie werden immer mehr ...

Mal skurril komisch, mal leise melancholisch blicken Brigitte Heinrich, Alexander G. Schäfer und Frank Weiland, begleitet von Andreas Leuschner am Keyboard, mit wachen Augen und nicht zuletzt wachem Geist auf das aktuelle Geschehen – zu dem längst auch wieder die Frage nach Krieg und Frieden zählt ... Ein immer wieder junges Kabarett-Stück; auch für Junge! Regie führte Matthias Nagatis gemeinsam mit Wolfgang Schaller.